Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 12

Rubrik: FHD-Zeitung = Journal SCF = Giornale SCF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Kolfhr Schilling Margrit
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Collaboratrice de langue française:
Chef S Mottier Inès
22, chemin de Bonne Espérance, 1006 Lausanne
Téléphone p 021 29 62 44, b 021 20 50 83

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Stacchi Gabriella
Casa Jansen, 6924 Cortivallo
Telefono privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Inserate/Insertions/Inserzioni:
Margrit Amsler-Pauli
5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

FHD-Zeitung
Journal SCF
Giornale SCF

Offizielles Organ des Schweizerischen FHD-Verbandes

Dezember/décembre/dicembre 35. Jahrgang

Unsere Sicherheitspolitik

(Gesamtverteidigung)

Unter diesem Titel ist unlängst eine von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung verfasste Schrift herausgegeben worden. Sie ist als «Volksausgabe» des Bundesratsberichtes über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 27. Juni 1973 konzipiert, stellt also den Versuch dar, den betreffenden recht anspruchsvollen Bericht auf für jedermann verständliche, klare Weise zusammenzufassen, um dem Bürger den Begriff der «Gesamtverteidigung» zu erläutern und näherzubringen. Ob dieser Versuch gelungen ist, darf zumindest in Zweifel gezogen werden. Der Inhalt der Schrift wirkt, obschon zum Teil auf tatsächliche Geschehnisse Bezug genommen wird, abstrakt und vermag kaum allgemein anzusprechen. Der Eindruck drängt sich auf, die Gesamtverteidigung stelle ein fertig ausgebildetes und fast vollkommenes Instrumentarium dar, das der Bürger allenfalls zu akzeptieren, zu dem er aber nicht mehr viel beizutragen habe. Sicher ein falscher Eindruck — aber er wird erweckt. Insbesondere kommt in dieser Schrift auch nicht zum Ausdruck, dass auch die Bürgerin ihren Platz in der Gesamtverteidigung einzunehmen hat, dass ihr nicht nur die Rolles des Opfers und schützenswerten Objektes zukommt, sondern dass sie zu aktivem Mitwirken aufgerufen ist. Es muss daher wohl wieder einmal von einer verpassten Chance gesprochen werden, die Bürgerinnen und Bürger ihrer Staatsverantwortung bewusst zu machen, sie zum Nachdenken und zur vermehrten Mitarbeit im Rahmen der Gesamtverteidigung zu veranlassen.

Trotz dieser Mängel könnte die Schrift, die die wichtigsten Fakten und Postulate zum Thema «Sicherheitspolitik» enthält, Wesentliches dazu beitragen, «das Verständnis der sicherheitspolitischen Massnahmen zu erleichtern», wie dies im Vorwort des Bundespräsidenten P. Graber umschrieben wird. Sie könnte — wenn für ihre Verbreitung gesorgt wäre, sie zum Beispiel wie das Zivilverteidigungsbuch in alle schweizerischen Haushaltungen verschickt würde. Dies ist jedoch offensichtlich nicht vorgesehen. Die Broschüre wird zwar allen Kommandanten der Armee zugestellt, die übrigen Interessierten müssen sie, wenn auch kostenlos, bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale beziehen. Wer aber, der sich nicht bis anhin schon mit den Problemen der Gesamtverteidigung und der Sicherheitspolitik auseinandergesetzt hat, wird auf den Gedanken kommen, eine solche Broschüre zu bestellen! Somit werden erneut gerade jene nicht erfasst, die man mit dieser «Volksausgabe» ansprechen wollte. War die ganze Mühe und der finanzielle Aufwand also vergebens? Wir wollen es trotz allem nicht hoffen und durch die folgende Wiedergabe der ersten fünf Punkte dieser Schrift das Unsere zur Verbreitung des Gedankens der Gesamtverteidigung beitragen.

1. Sicherheit und Sicherheitspolitik

Das Verlangen nach Sicherheit gehört zu den natürlichen Bedürfnissen des Menschen. Dieses Bedürfnis empfinden wir als Einzelpersonen, als Familienmitglieder und als Mitglieder der grossen Gemeinschaft, als Staatsbürger. Dem Staat kommt also nach wie vor eine wichtige Schutzfunktion zu, die er am besten in einem Klima des *allgemeinen Friedens* wahrnehmen kann.

Der Bundesrat ist überzeugt, dass wir auch in Zukunft nur dann erfolgreich für diesen allgemeinen Frieden wirken können, wenn wir gleichzeitig unsere *eigene Sicherheit* glaubwürdig zu gewährleisten vermögen. Dazu gehört eine nüchterne Einschätzung der möglichen *Gefahren,* eine ebenso nüchterne Beurteilung unserer *Möglichkeiten* und die Durchführung wirksamer *Vorkehrungen* und *Massnahmen.*

Unsere *Sicherheitspolitik* bedeutet weder eine Militarisierung des Lebens, noch steht sie gesellschaftlichen Entwicklungen im Wege. Sie richtet sich ausschliesslich gegen Gewaltdrohung oder Gewaltanwendung gegen unsern Staat, unser Volk und seine Existenzgrundlagen.

Mit unserer Sicherheitspolitik suchen wir zu verhindern,

— dass wir infolge eigener Schwäche *politischem Druck* nachgeben müssen,
— dass wir unter den *Auswirkungen fremder Konflikte* zu leiden haben,
— dass die friedliche Entwicklung *im eigenen Lande* durch Gewalt und Terror gestört oder gar unterbrochen wird,
— dass eine *fremde Besatzung* sich bei uns breit macht und uns ihren Willen aufzwingt
— und schliesslich, dass unsere Bevölkerung *schwer getroffen* und unser Land *verwüstet* wird.

Eine erfolgreiche Sicherheitspolitik macht die *freie Entfaltung* von Gesellschaft und einzelnem Bürger innerhalb des schützenden Staates erst möglich. Voraussetzung dafür ist aber der *Wille, sich zu behaupten.* Der Staat kann ihn weder planen noch verordnen. Es gehört vielmehr zur Aufgabe aller verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürger, diesen Willen allen Meinungsverschiedenheiten zum Trotz zu pflegen. Das fällt um so leichter, je gerechter unsere Gesellschaftsordnung ist. Es fällt aber auch dann nicht schwer, wenn wir bedenken, was eine fremde Herrschaft uns brächte.

Die Verwirklichung unserer sicherheitspolitischen Zielsetzung verlangt den *koordinierten Einsatz aller geeigneten zivilen und mititärischen Kräfte* unseres Landes. Wird er entschlossen, kraft-

voll wahrgenommen, so wird unser Kleinstaat über eine ganze Reihe von Möglichkeiten verfügen, aus eigener Kraft für seine Sicherheit zu sorgen.

2. Sind wir bedroht?

Zu kaum einer Zeit wurde soviel über den *Frieden* gesprochen und gleichzeitig so häufig zur *Gewalt* Zuflucht genommen wie heute. Trotz zahlreichen Friedensbestrebungen sind seit 1945 rund 100 neue Kriege und gewaltsame Konflikte ausgebrochen. Auch die Schweiz lebt in einem *Zustand,* der leider nicht als echter, sondern nur als *relativer Friede* bezeichnet werden kann. Immer wieder erleben auch wir Akte der *«indirekten Kriegführung».* Alle paar Monate werden Spionagefälle entdeckt; Sabotageakte an militärischen Einrichtungen sind vorgekommen; der Terrorismus breitet sich weltweit aus; Terroristen haben schweizerische Flugzeuge entführt, zum Absturz gebracht oder gesprengt; unsere Flughäfen mussten monatelang militärisch bewacht werden; Extremistengruppen drohen mit Gewaltanwendung zum Zwecke des Umsturzes; von den Auswirkungen fremder Auseinandersetzungen wurden wir in der sogenannten Ölkrise betroffen.
Was die *«konventionelle Bedrohung»* betrifft, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich in Europa nach wie vor zwei mächtige, jederzeit kampfbereite Militärblöcke gegenüberstehen. Allein in Mitteleuropa sind es auf beiden Seiten zusammen über eine Million Mann und Tausende von Panzern und Kampfflugzeugen. Ob die Militärblöcke je einmal zum Mittel des Krieges greifen werden, wissen wir nicht. Solange ihre Soldaten und Waffen aber bereitstehen und buchstäblich von einer Stunde auf die andere einsetzbar sind, müssen wir uns selbst auf den schlimmsten Fall eines bewaffneten Grosskonflikts einstellen, in den auch die Schweiz einbezogen werden könnte.
Beunruhigend ist ferner die Rüstung der Grossmächte auf dem Gebiete der *Massenvernichtungsmittel.* Kernwaffen werden bereitgehalten. Chemische und biologische Waffen sind entwickelt worden. Weittragende Raketen und Flugzeuge, welche solche Ladungen ins Ziel bringen können, in der Fachsprache «strategische Waffensysteme» genannt, lassen sich praktisch ohne Vorwarnzeit einsetzen.
In allen Bereichen dieser Auseinandersetzungen sind auch *Erpressungen* möglich. Wir erinnern uns der Entführung eines schweizerischen Botschafters in Südamerika und der Erpressung der schweizerischen Behörden durch Terroristen anlässlich der Entführung eines Swissair-Flugzeuges. Erpressungen, die sich auf Drohungen mit dem Einsatz von Terrorwaffen stützen, sind besonders gefährlich.
Trotz Abrüstungs- und Sicherheitskonferenzen, trotz Gesprächen über Truppenabbau und Begrenzung der strategischen Waffen müssen wir deshalb wachsam bleiben. *Friedensbeteuerungen sind kein Ersatz für Sicherheit.* Wir müssen daran denken, was eintreten könnte:

— im *«indirekten Krieg»* die Hemmung oder gar Verhinderung einer vernünftigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung durch illegale Aktionen gegen Staat und Gesellschaft; oder bei Konflikten zwischen Dritten, an denen die Schweiz keineswegs beteiligt ist, Fernwirkungen in Form von Anschlägen auf ausländische Einrichtungen auf schweizerischem Territorium oder auf schweizerisches Eigentum (Versorgungsanlagen, Einrichtungen des Verkehrs usw.),
— im *«Krieg mit Massenvernichtungsmitteln»* schwerste Angriffe gegen unsere Städte, Dörfer und ihre Einwohner
— und schliesslich bei *Erpressungen* die Zumutung, aufgrund der angedrohten Massnahmen rechtswidrigen und demütigenden Forderungen nachzugeben.

Wir sehen: Auch wenn wir uns nur bei weltpolitischen Krisen bedroht fühlen und in der Zwischenzeit nichts von Krieg und Angriff wissen möchten — der wahre Friede ist noch nicht geschaffen. Über die *Wahrscheinlichkeit* von Entwicklungen lässt sich streiten, nicht aber über die *Möglichkeit der Bedrohung.* Mit der letzteren müssen wir uns befassen, wenn wir nicht überrascht werden wollen.

3. Was wollen wir schützen?

Unser Volk will sich im freien Spiel der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte entfalten können. Demokratische *Selbstbestimmung* ist nach unserer Überzeugung die beste Voraussetzung für die Freiheit des Individuums, die allgemeine Wohlfahrt und die lebendige Weiterentwicklung unseres Staatswesens.
Unsere Sicherheitsanstrengungen dienen vor allem dazu, diese Selbstbestimmung zu erhalten, das heisst, die *Freiheit, unsere Angelegenheiten selber zu ordnen.*
Damit schützen wir keine überholten Begriffe, sondern unsere verfassungsmässigen Rechte, vor allem die *staatliche Unabhängigkeit,* die *Glaubens- und Gewissensfreiheit,* die freie *Meinungsbildung* sowie die Ausübung eines demokratisch entstandenen *Mehrheitswillens.*
Wir schützen damit auch eine wirklich demokratische Gesellschaft und schaffen die *Voraussetzungen* dafür, dass die bestehende Ordnung auf friedlichem Wege noch verbessert werden kann. Auch die weitere Hinwendung zu anderen Staaten der Welt ist durchaus möglich. Selbstbestimmung ist nicht zuletzt die Voraussetzung für die *Solidarität mit anderen Nationen.*
Wir wollen ferner unser *Staatsgebiet* behaupten und unsere *Bevölkerung* gegen jede Gewaltdrohung und Gewaltanwendung, gegen Machtmissbrauch und Aggression schützen. Wir tragen dafür die Verantwortung, denn unser Staat hat den verfassungsmässigen Auftrag, Sicherheit, Ordnung und friedliche Entwicklung zu gewährleisten.
Es geht uns um den *Frieden in Unabhängigkeit,* den wir im schlimmsten Falle eines militärischen Angriffes von aussen durch den Einsatz aller Kräfte, also selbst mit den Waffen, bewahren oder wiederherstellen wollen.

4. Was können wir tun?

Wie können wir den aufgezählten Bedrohungen entgegentreten? Zunächst mit einer klaren *Organisation und Ausrichtung* unserer zivilen und militärischen Selbstbehauptungsmittel. Es geht darum, *rechtzeitig bereit zu sein* und diese Bereitschaft entsprechend aufrechtzuerhalten. Sie soll der herrschenden Bedrohung entsprechen und fristgerecht erhöht oder gesenkt werden können. Es geht darum, bestimmte sogenannte *strategische Aufgaben* lösen zu können. Diese sind:

Selbstbehauptung im Zustand relativen Friedens
Wir müssen *wachsam bleiben* und dafür sorgen, dass keine ernsthaften Gefährdungen infolge ideologisch-psychologischer Unterwanderung, wirtschaftlicher Aushöhlung oder gar gewaltsamer Angriffe auf die verfassungsmässige Ordnung entstehen. Alle aus Sicherheitsgründen getroffenen Massnahmen des Staates sollen aber zurückhaltend und nur im Rahmen des geltenden Rechtes erfolgen. Im Zustand des relativen Friedens kommt namentlich unserer *Neutralitätspolitik* grosse Bedeutung zu. Wir müssen dem Ausland immer wieder klar machen, dass wir für gute Dienste zur Verfügung stehen und niemanden angreifen. Wir dürfen aber auch keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, dass wir die Verpflichtungen des dauernd Neutralen gegenüber seinen Nachbarn ernst nehmen und mit allen zumutbaren Mitteln für die Unversehrtheit unserers Territoriums sorgen.
Angesichts der anhaltenden Spaltung Europas in zwei entgegengesetzte Systeme bietet die Fortsetzung der Politik der Neutralität nach wie vor ein Höchstmass an Sicherheit und stellt zudem unsern wichtigen *Beitrag an die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa* dar.

Allgemeine Friedenssicherung und Krisenbewältigung
Unser Ziel ist die *Verminderung von Spannungen* in der Welt und die gewaltfreie *Lösung von Konflikten.* Das ist die Leitidee unserer Diplomatie und der guten Dienste, die wir überall, wo es möglich ist, zur Verfügung stellen. Die Schweiz macht, wie im Falle der europäischen Sicherheitskonferenz, wo sie eine Schiedsgerichtsbarkeit in Streitfällen zwischen den Nationen beantragte, in dieser Richtung konkrete Vorschläge. Sie betreibt ferner zielgerichtete Entwicklungshilfe. Die Einflussmöglichkeit eines Kleinstaates ist aber zu begrenzt, als dass wir uns nur auf solche Aufgaben beschränken könnten.
In diesen Zusammenhang gehört auch die *Verhinderung von Übergriffen.* Konflikte zwischen Dritten oder Wirren in Nachbarstaaten können in Anbetracht der weltweiten Verflechtung auf das Gebiet der Schweiz übergreifen oder teilweise auf diesem ausgetragen werden, wenn wir nicht in der Lage sind, solche Fernwirkungen abzuhalten.

Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft (Dissuasion)
Unser wichtigstes Anliegen ist es, jeden möglichen Gegner davon zu überzeugen, dass sich ein Angriff auf unser Land nicht lohnt. Das setzt eine gute Organisation der Gesamtverteidigung, *militärische und zivile Abwehrkraft* und *Durchhaltevermögen des Volkes* voraus. Mit mündlichen Beteuerungen und Beschwörungen lässt sich kein Angreifer abhalten.
Veränderungen im militärischen Kräfteverhältnis haben unweigerlich politische Folgen, ohne dass es zu Krieg oder akuten Krisen kommen muss. Bei deutlichem Ungleichgewicht kann der Stärkere seinen Willen auch ohne offene Gewaltanwendung durchsetzen. Die Militärpotentiale bilden selbst im relativen Frieden den Knüppel zur Durchsetzung politischer Ziele, die das Lebensrecht anderer Staaten beeinträchtigen können. Die Armee ist deshalb auch in Friedenszeiten das *Unterpfand für die staatliche Selbstbehauptung und Selbstbestimmung unseres Volkes.*
Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist es wiederholt zu *Krisensituationen* gekommen (zum Beispiel: Berlin 1953; Ungarn und Suez 1956; Tschechoslowakei 1968; 4. Nahostkrieg 1973; Cypern 1974), von denen niemand zum voraus mit Sicherheit sagen konnte, wie sie sich entwickeln würden. Jedesmal wurde die Schweiz zu angemessenen zivilen und militärischen Vorsichtsmassnahmen gezwungen.
Der gegenwärtige Zustand des relativen Friedens besteht in Wirklichkeit aus einer Kette von Krisen, die erhebliche Risiken für die Wohlfahrt oder sogar die Existenz des Volkes in sich schliessen. Die unter dem Titel «Kriegsverhinderung» zusammengefassten Massnahmen und zur Verfügung stehenden Mittel haben den Zweck, solchen krisenhaften Entwicklungen *so wirksam als möglich zu begegnen.*

Kriegführung
Versagen unsere Anstrengungen zur Kriegsverhinderung und werden wir in einen Krieg einbezogen, so müssen wir imstande sein, einen *erfolgreichen Abwehrkampf* zu führen. Die Armee muss den Gegner wirkungsvoll bekämpfen, der Zivilschutz die Bevölkerung schützen, die Kriegswirtschaft das Durchhalten ermöglichen. *Aktive Verteidigung und Schadenminderung* müssen sich also ergänzen, damit wir unser Land behaupten können.

Schadenminderung und Sicherstellung des Überlebens
Setzt der Gegner Massenvernichtungsmittel gegen unser Land ein oder führt er auf andere Art einen *Terrorkrieg* gegen unsere Bevölkerung, müssen wir alles daran setzen, das *Überleben* zu gewährleisten. Solche Anstrengungen können in gewissen Fällen wichtiger werden als alle andern Selbstbehauptungsmassnahmen.

Widerstand im feindbesetzten Gebiet
Wenn es dem Gegner gelingen sollte, schweizerisches Gebiet zu besetzen, wird ihn sowohl *bewaffneter als auch unbewaffneter Widerstand* erwarten. Abgeschnittene Armeeteile gehen zum Kleinkrieg über; die Bevölkerung verweigert die Zusammenarbeit mit dem Feind. Dieser Widerstand ist ein Zeichen dafür, dass wir immer versuchen werden, unsere Unabhängigkeit zurückzugewinnen. Er ist aber kein Ersatz für eine glaubwürdige Verteidigungsbereitschaft, denn er könnte erst nach einem feindlichen Einmarsch in Kraft treten, den wir ja verhindern wollen.

5. Welche Mittel können wir einsetzen?

Wir verfügen über die folgenden *Selbstbehauptungsmittel:*

Aussenpolitik

Indem ein Kleinstaat seine *eigenen Angelegenheiten in Ordnung* hält, wird er zum stabilen Element unter den Völkern und leistet damit seinen ersten Beitrag zur Friedenssicherung. Den zweiten Beitrag leistet er durch eine *geradlinige Politik* seinen Nachbarn und der gesamten Staatenwelt gegenüber. Unsere Aussenpolitik hat deshalb weiterhin unmissverständlich unsere *Entschlossenheit* zum Ausdruck zu bringen, an der Neutralität festzuhalten und uns allen Mächten gegenüber zu verteidigen, welche Machtmittel gegen unser Land einsetzen.
Unsere Aussenpolitik ist ferner das Mittel, das wir zur allgemeinen Friedenssicherung und Krisenbewältigung einsetzen können. Soweit die Verhältnisse es nötig und möglich machen, ergreift sie Initiativen zur *Milderung von Spannungen* zwischen fremden Staaten und verfolgt und unterstützt sinnvolle Bemühungen auf dem Gebiet der *Rüstungskontrolle und Rüstungsbeschränkung.*
Ferner beteiligt sich die Schweiz im Sinne der *Solidarität* an humanitären Aktionen. Sie stellt insbesondere in Krisen- und Katastrophenfällen geeignete Persönlichkeiten und Einsatzequipen, ausgerüstet mit dem notwendigen Hilfsmaterial, zur Verfügung.
Die Aussenpolitik sichert schliesslich die *völkerrechtliche Existenz* der neutralen Schweiz. Sie ist dasjenige sicherheitspolitische Instrument, das *gegen aussen aktiv* sein kann.

Armee

Das *Machtmittel* zur Verwirklichung unserer Strategie ist die Armee. Sie leistet ihren Beitrag zur Kriegsverhinderung, indem sie jedem möglichen Gegner bereits im Normalfall und namentlich im *Neutralitätsschutzfall* zeigt, dass er bei einem militärischen Angriff gegen die Schweiz mit hohen Menschen- und Materialverlusten, unerwünschten Zerstörungen und grossem Zeitaufwand rechnen müsste, ohne selbst grossen Gewinn davon zu haben.
Im Falle eines Krieges gegen unser Land verteidigt die Armee das Land von der Grenze weg. Sie nützt die Vorteile des Geländes aus, stützt sich auf ein dichtes Netz von permanenten Anlagen verschiedener Art und führt einen wohl vorbereiteten Abwehrkampf. Sie soll dem Gegner das Erreichen seiner militärischen Ziele verwehren und einen möglichst grossen Teil unseres Staatsgebietes unter schweizerischer Hoheit bewahren.
Soweit es ihr Hauptauftrag zulässt, leistet die Armee den zivilen Behörden *Hilfe* im Rahmen der «koordinierten Dienste», wie zum Beispiel im Sanitäts-, Versorgungs- und Transportwesen. Teile der Armee können aber auch im Katastrophenfall eingesetzt werden oder bei massiven gewaltsamen Angriffen auf die innere Ordnung und auf lebenswichtige Einrichtungen, wenn die Kräfte der Polizei nicht mehr ausreichen.
Im Rahmen der Sicherheitspolitik ist die Armee also nach wie vor das *wichtigste Instrument zur Verhinderung und Bekämpfung gewaltsamer Übergriffe* auf die Schweiz und muss dementsprechend ständig auf der Höhe ihrer Aufgabe gehalten werden.

Zivilschutz

Von ähnlich grosser Bedeutung sind die Massnahmen zum *Schutz der Zivilbevölkerung.* Das Ziel besteht darin, jedem Einwohner unseres Landes die bestmögliche Überlebenschance zu garantieren.
Die *Durchhaltekraft* eines Volkes wird erheblich gestärkt, wenn der Schutz der Zivilbevölkerung ebenso glaubwürdig, sorgfältig und wirksam vorbereitet wird wie der Kampf der Armee und das Funktionieren der Kriegswirtschaft. Je besser die Bevölkerung

gegen Waffenwirkungen geschützt ist, desto grösser wird auch der Spielraum der Regierung gegen nukleare Erpressungsversuche.
Der Zivilschutz trägt somit dazu bei, einen Angriff auf unser Land als zu aufwendig und als nicht erfolgversprechend erscheinen zu lassen. Er leistet damit einen wesentlichen *Beitrag zur Kriegsverhinderung* und ist gleichzeitig ein wirksames Hilfsmittel in Katastrophenfällen. Ausserdem stellt er, da direkte Abwehrmöglichkeiten fehlen, unsere wichtigste Massnahme gegen die schwerwiegenden Folgen von Angriffen mit Massenvernichtungsmitteln dar.

Wirtschaft

Eine bedeutende Rolle für die Selbstbehauptung spielt die Wirtschaftspolitik. Sie hat in einem von Import und Export abhängigen Kleinstaat in erster Linie die *Konkurrenzfähigkeit* des Landes zu erhalten und den Wohlstand der Bevölkerung zu fördern und zu sichern. Im Frieden können sicherheitspolitische Gesichtspunkte zum Beispiel betreffend Standort und Produktionsart der Industrien nur soweit berücksichtigt werden, als sie die Wirtschaftsentwicklung nicht übermässig hemmen.
Unsere *vorsorglichen wirtschaftlichen Massnahmen* sollen es dem Land ermöglichen, im Zustand internationaler Spannung, des Neutralitätsschutzes oder im Krieg während einer gewissen Zeit auch abgeschnitten von jeglicher Zufuhr aus dem Ausland zu überleben, ohne einer wirtschaftlichen Erpressung nachgeben zu müssen.
Wichtig ist in diesem Zusammenhang besonders — die Erfahrungen des letzten Weltkrieges haben es gezeigt — eine mutige und kompetente *Aussenhandelspolitik* sowie die Erhaltung einer leistungsfähigen *Landwirtschaft,* welche die Fähigkeit zur Steigerung der Produktion besitzt. Eine ausreichende *Lagerhaltung,* zu der auch die *Haushaltnotvorräte* gehören, trägt ebenfalls zur Sicherung unserer Ernährung bei.
Zur wirtschaftlichen Landesverteidigung gehört im weiteren auch die *Bewältigung technischer Probleme,* wie sie die Energieversorgung, das Transportwesen oder die Wasserversorgung stellen. Von grosser Bedeutung sind das *rechtzeitige Inkrafttreten kriegswirtschaftlicher Massnahmen,* ein möglichst reibungsloses *Funktionieren der Kriegswirtschaft* und eine möglichst lang *intakte Währung.*

Information, psychologische Abwehr, Staatsschutz

Umfassende Information der Öffentlichkeit über all diese sicherheitspolitischen Fragen ist bereits im Frieden nötig. In Krisen- und Kriegslagen ist sie eine wichtige Führungshilfe und das *Instrument zur Warnung.* Sie schafft Verständnis für Notmassnahmen und bildet die *Grundlage des Vertrauens.*
Dabei handelt es sich um eine der freien Meinungsbildung dienende, *umfassende und wahrheitsgetreue Information,* sowohl darüber, was im eigenen Land und im Ausland passiert, als auch über die Kriegs- und Versorgungslage und über die Absichten der zivilen und der militärischen Führung.
Die mit Information und psychologischer Abwehr beauftragten Stellen und vor allem die Nachrichtenmedien machen dauernd unseren Selbstbehauptungswillen im *In- und Ausland* deutlich.
Unter *Staatsschutz* sind informatorische, psychologische, administrative und strafrechtliche Massnahmen zu verstehen. Es geht unter anderem um den Schutz unserer rechtsstaatlichen demokratischen Einrichtungen sowie um den Schutz unserer Beziehungen zu anderen Staaten.
Die Information ist ein *wichtiges Instrument* unserer Sicherheitspolitik. Jedermann, vor allem auch ein möglicher Gegner, soll erfahren, dass unsere Selbstbehauptungsmassnahmen umfassend und wirksam sind.

Zivil-militärische Organisation für Kampf und Überleben

Unsere sicherheitspolitischen Mittel sind dann besonders wirksam, wenn sie sowohl für den Kampf als auch für das Überleben *koordiniert* zum Einsatz gebracht werden. Behörden, Armee, Zivilschutz, Kriegswirtschaft sowie Instanzen für die Information und die psychologische Abwehr arbeiten zu diesem Zweck zusammen. Die verantwortlichen Stellen koordinieren zum Beispiel den *Sanitäts- und Gesundheitsdienst;* sie sorgen für die *gerechte Verteilung* der im Lande vorhandenen *Güter,* sie gewährleisten die *Transporte* und bemühen sich unter anderem um die *Aufrechterhaltung des Post-, Fernmelde- und Eisenbahnverkehrs.* Alle diese Mittel werden zur *Gesamtverteidigung* zusammengefasst und koordiniert zum Einsatz gebracht.

FHD und RKD an den Sommer-Mannschaftswettkämpfen der Gz Div 7

An der Hauptversammlung 1975 des FHD-Verbandes St. Gallen-Appenzell kam der Gedanke auf, es wäre doch fein, wenn die Gz Div 7 — wie es die Geb Div 12 schon seit ein paar Jahren tut — die FHD und weiblichen Angehörigen des Rotkreuzdienstes an ihren Sommer- und Winter-Mannschaftswettkämpfen teilnehmen liesse. Der «zufällig» anwesende Kommandant der Gz Div 7 erwies sich als hellhörig und sehr entgegenkommend. So wurde denn an den Sommerwettkämpfen 1975 der Gz Div 7 erstmals eine Kategorie FHD/RKD geschaffen und ein eigens auf sie zugeschnittener Patrouillenlauf (Zweier-Patr) ausgeschrieben.
Überraschend und erfreulich war die Tatsache, dass sich nebst 4 RKD-Patr gleich 12 FHD-Patrouillen zum Start angemeldet hatten. Der Lauf war recht anspruchsvoll, und die Teilnehmerinnen erfuhren auf eindrückliche Weise am eigenen Leib, was man unter nicht panzergängigem Gelände zu verstehen hat. Den Schwierigkeiten und dem drückenden Föhn zum Trotz erreichten aber alle wohlbehalten und guten Mutes das Ziel — einige leider nicht ganz auf der vorgeschriebenen Route! Man könnte sich vorstellen, dass bei verschiedenen Patr für ein nächstes Mal gewisse Vorsätze gefasst wurden, z. B. in der Art: «Wir wollen in Zukunft den Befehl immer ganz genau lesen!» Manche haben wohl auch erst beim Studium der Rangliste realisiert, wieviel Schweisstropfen und Keuchen durch gute Resultate beim Geländepunktbestimmen und Distanzenschätzen eingespart werden können, beides Disziplinen, die man erlernen oder zum mindesten trainieren kann.
Alles in allem aber haben die weiblichen Patrouillen an diesen Divisionswettkämpfen beachtliche Leistungen erbracht, und es ist zu hoffen, beide Teile, Organisatoren und Teilnehmerinnen, seien mit dieser «Premiere» so zufrieden gewesen, dass die Einladung an die FHD und RKD nächstes Jahr wieder erfolgt und die Zahl der mitmachenden Patrouillen den zusätzlichen Arbeitsaufwand, den die Wettkampfleitung dafür leisten muss, rechtfertigt.

Auszug aus der Rangliste der Kategorie FHD/RKD (16 Patr am Start):

1. und Gewinner des von einem grosszügigen Spender für die neue Kategorie Wettkämpfer gestifteten Wanderpreises: Dfhr (RKD) Sonya Etter / RKD Annemarie Baumann
2. Fhr B. Grünenfelder / Fhr A. Ehrbar
3. Grfhr A. Degoumois / Fhr R. Vogler
4. Dfhr A. Schneeberger / Grfhr M. Zingg
5. Sr I. Oberholzer / Sr B. Stierli
6. Grfhr F. Leuzinger / FHD V. Schwyn
7. FHD G. Brunner / Fhr H. Kläy
8. DC K. Oechslin / Grfhr J. Charrière

Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmerinnen fürs Durchhalten und den Siegerpatrouillen für die besondere Leistung!

Kolfhr Johanna Hurni

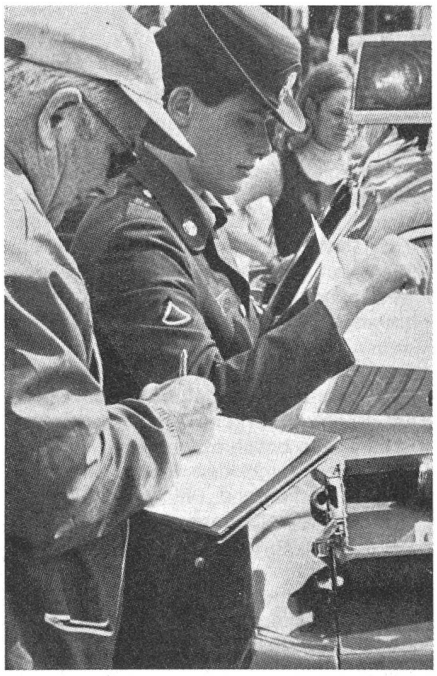
Frauen in ausländischen Armeen
Femmes dans les armées étrangères

In der amerikanischen Armee wird der Einfluss der Frau auf vielen Gebieten sichtbar. Die lange geübte Ungleichheit und zum Teil offensichtliche Diskriminierung werden langsam abgelöst durch die Erkenntnis, dass die Frau gleiche Fähigkeiten wie der Mann besitzt. Die Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache: Frauen werden heute zu den verschiedensten Stellen zugelassen, die ihnen früher nicht zugänglich waren. So ist beispielsweise Soldat Marcelle Light als Verkehrsüberwacherin der Armeepolizei eingesetzt, und Soldat Susan Rader arbeitet als Armeejournalistin in Fort Belvoir im Bundesstaat Virginia. Beide sind von ihrer Arbeit begeistert und schätzen die Möglichkeit, immer wieder neue Aufgaben und Verantwortungen zu übernehmen.

Dans l'armée américaine on peut relever l'influence de la femme dans plusieurs domaines. La disparité de traitement, voire la discrimination dont elle a été victime en large mesure pendant longtemps, cède peu à peu le pas à la constatation que la femme dispose de capacités égales à celles de l'homme. Les faits le prouvent clairement: des femmes sont aujourd'hui admises dans

Soldat Susan Rader, Informationsspezialistin

les services les plus divers dont elles étaient exclues auparavant. C'est ainsi que le soldat Marcelle Light a été affectuée au service de surveillance du trafic de la police militaire, et que le soldat Susan Rader travaille comme journaliste de l'armée au Fort Belvoir dans l'Etat de la Virginie. L'une et l'autre sont enthousiastes



Soldat Marcelle Light, Verkehrsüberwacherin

de leur activité et apprécient la possibilité qui leur est offerte de se consacrer à des tâches et à des responsabilités toujours nouvelles.

Où vous saurez tout ou presque sur notre participation au Comptoir suisse

Voici des caisses, il y en a 20. Dans chacune de ces caisses, 25 pigeons. Mais pas n'importe quels pigeons, attention. Des pigeons voyageurs! 20 × 25 = 500 pigeons voyageurs qui en ce jour du 23 septembre à 9 h 45 vont prouver qu'ils n'ont pas volé leur nom.

Chef SCF est radieuse. Notre chère camarade Inès est émue. Françoise Champoud est vivement intéressée. La foule est impatiente. Que font-elles, se demandent les néophytes.

Inès glisse avec expérience le message symbolique à la patte du pigeon confédéré. Sur l'ordre précis et sans réplique de Chef SCF les huit camarades en service commandé ouvrent les cages. Les pigeons peuvent enfin voyager, et pas en train cette fois-ci. De nombreuses heures de vol les séparent de leur canton natal. Certains doivent même rentrer jusqu'au Tessin ou dans les Grisons.
Et voilà. Tout est fini. Ils sont partis tellement vite que la photo est floue.
C'était court mais c'était beau.

Dans le cadre du Comptoir suisse, la journée officielle de la femme vient de s'ouvrir. Pourquoi les SCF ont-elles participé à cette journée du comptoir? Mais tout simplement parce que nous y avions un stand. Un stand? Et oui! C'est après bien des réticences que les Présidentes romandes ont accepté cette proposition. Non. Nous avions dit non c'est non. Mais Messieurs les Majors Berruex et Roh sont très forts. Et nous avons dit: «Oui, mais...» Inutile de dire tout le travail qu'ont eu nos camarades. Mais rendons surtout hommage à notre chère collègue et amie Claire Dasen qui nous a réussi un stand tip-top. Et quand je dis tip-top, j'ai tout dit.
D'autre part, ce stand était merveilleusement placé. Dans le cadre de «La femme créatrice», il se rencontrait par hasard en longeant une galerie de tableaux. Très avantageux pour nous, car ne venait pas n'importe qui. Après avoir admiré la beauté de ces toiles, les gens étaient «neutralisés».
Si nous avons eu beaucoup d'inscriptions? Il ne faut pas se leurrer. On ne donne pas à boire à un âne qui n'a pas soif. D'ailleurs nous ne nous attendions pas à ce que les gens nous sautent au cou en nous disant qu'ils ont «enfin trouvé leur voie, merci!» Il n'y a pas de miracle.
Peut-être avons-nous pu simplement démystifier l'horrible opinion que les gens ont de nous. Et ce serait une grande victoire.

Chef gr Micheline Guhl

pointu

Das Eidgenössische Militärdepartement hat im Oktober der Presse mitgeteilt, dass das Dienstreglement (DR 67) mit den letzten Nachträgen künftig allen Rekruten ausgehändigt wird. Das am 1. Januar 1967 in Kraft getretene Reglement wurde bisher allen Offizieren und Unteroffizieren als persönliches Exemplar abgegeben, den übrigen Wehrmännern nur auf persönliches Verlangen. Als löbliche Ausnahme sind bisher auch alle Rekrutinnen in den Einführungskursen für FHD mit einem Dienstreglement bedacht worden. Bisher. Denn ausgerechnet in diesem Jahr, in dem man beschlossen hat, sämtliche Wehrmänner mit dem u. a. die wichtigsten Rechte und Pflichten des Soldaten umschreibenden Reglement auszustatten, war es nicht mehr möglich, jeder Rekrutin ein persönliches Exemplar abzugeben; die leihweise abgegebenen Dienstreglemente mussten Ende des Einführungskurses wieder eingesammelt werden. Es ist nur zu hoffen, dass den FHD-Rekrutinnen wenigstens nächstes Jahr wieder zukommt, was den übrigen Rekruten gebührt. Oder soll der FHD (auch) auf dem Bereich der Ausbildungsunterlagen zum Mauerblümchen der Armee werden?

Présence SCF aux Comptoirs de Martigny et Fribourg

Les troupes de transmission étaient, cette année, hôtes d'honneur des Comptoirs de Fribourg et Martigny.
Outre les diverses installations techniques en démonstration, un service de pigeons-voyageurs, assuré par des SCF, était à la disposition du public. De Martigny, il était ainsi possible d'adresser par voie ailée des messages à Collonges et à Brigue, alors que les pigeons de Fribourg se dirigeaient sur Berne.
Dans l'enceinte des deux comptoirs respectifs, des colombiers mobiles de l'Armée permettaient aux visiteurs d'apprécier le travail accompli par les SCF.
Enfin, des prospectus sur notre organisation auront, avec les explications du personnel, certainement contribué à mieux faire connaître le Service Complémentaire Féminin en pays valaisan et fribourgeois.
im

10 ans Société des chefs de service et chefs de colonne SCF

Samedi 18 octobre 1975 la Société des chefs de service et chefs de colonne SCF s'est réunie à Olten, au Stadthaus, pour sa dixième assemblée générale. Une assemblée qui s'est déroulée sans histoire et n'a d'aucune manière ressemblée à celles des premières années où l'on a dû faire face à bien des problèmes. La Société des chefs de service et chefs de colonne SCF après des débuts très difficiles a aujourd'hui certainement trouvé sa place et a su justifier sa raison d'être au sein de l'activité hors service des SCF avec fonction d'officier. N'oublions pas que pour être membre de cette Société il faut être membre d'une Association SCF. L'assemblée et ses invités se sont ensuite rendus pour le repas de midi au Säli-Schlössli, restaurant situé sur les hauteurs d'Olten. Il y a eu des discours, des remerciements et pourtant nous tenons à relever ici une fois encore le travail extraordinaire fourni par le premier comité sous la présidence du chef de service Danielle Bridel et du chef de service Nelly Erpf, premier chef de la commission technique. Les efforts des premières années commencent à porter leurs fruits.
x

Riflessioni di fine d'anno

Eccoci qui ancora una volta a scambiarci gli auguri per il prossimo Natale e per il nuovo anno che impaziente, incalzato com'è dalla fretta del tempo, sta per affacciarsi alla soglia della nostra vita.
E si tirano le somme, si medita cioè su quanto si è fatto o si avrebbe dovuto o potuto fare.
Come persona, dapprima. Siamo sicuri di poter guardare al passato con una certa tranquillità d'animo? Abbiamo fatto un piccolo sforzo per migliorarci ogni giorno un pochino? C'è stata qualche nostra vittoria nella inevitabile lotta contro il male, l'egoismo, il materialismo, la menzogna, la violenza?
Verso i nostri cari. Abbiamo dato loro qualche soddisfazione? Come possono parlare di noi? Possiamo portare ad esempio, ai nostri figli o nipoti, il rispetto e l'assetto a nostra volta dato ai nostri familiari e parenti?
E poi c'è il lavoro, c'è la gente che ci vive accanto, ci sono le amicizie, l'amore. Ci siamo impegnati a conquistarci il giusto posto e la stima in una società che diventa sempre più esigente?
E il presente, come lo viviamo? Mettendo in pratica quanto l'esperienza ci ha insegnato, oppure buttando tutto alle ortiche?
Anno nuovo, vita nuova. Cosa ci proponiamo di rinnovare? Tutto, specialmente in noi. È questo il miglior modo per poter guardare in avanti con spirito giovane e con fiducioso ottimismo. Perchè la vita, malgrado tutto, è bella per chi la sa vivere nel suo giusto significato.
Buon Natale dunque e felice 1976 a tutti!
Gabriella Stacchi

Gebirgsskikurs vom 14. bis 20. März 1976

Liebe Kameradinnen,

Der FHD-Verband Thun-Oberland führt den traditionellen Skikurs 1976 in Form einer Tourenwoche durch.
Wir haben die Möglichkeit, unter der Leitung erfahrener Bergführer und Skilehrer unsere Kenntnisse im Skifahren abseits der Pisten zu vervollkommnen.

Wir freuen uns auf Kameradinnen, die gewillt sind, etwas grössere Strapazen auf sich zu nehmen, als sie das Pistenfahren üblicherweise stellt.

Programm

Einrücken: Frutigen, Bahnhofplatz, Sonntag, 14. März 1976, 17.00 Uhr.

Cours de ski en montagne du 14 au 20 mars 1976

Chères Camarades,

L'Association SCF Thoune-Oberland organise le traditionnel cours de ski 1976, sous la forme d'une semaine d'excursions.
Nous aurons la possibilité, sous la direction de guides de montagne et de professeurs de ski expérimentés, de compléter nos connaissances dans le domaine du ski, hors des pistes battues.
Nous serons très heureuses d'accueillir des camarades prêtes à fournir un effort plus grand que celui exigé par le ski normal de piste.

Programme

Entrée au cours: Frutigen, place de la Gare, dimanche 14 mars 1976 à 1700 h.

Corso di sci alpino dal 14 al 20 marzo 1976

Care camerate,

L'Associazione SCF Thun-Oberland organizza per il 1976 il tradizionale corso di sci, in forma di una settimana turistica sugli sci.

Avremo così la possibilità di perfezionare le nostre conoscenze nel campo dello sci, fuori dalle piste, sotto la guida di esperti guide alpine e maestri di sci.
Bene accette sono tutte le camerate che sono disposte a sopportare qualche strapazzo in più del solito sciare sulle piste.

Programma

Entrata: Frutigen, piazzale della stazione, domenica 14 marzo 1976, ore 17.00.

Standort: Engstligenalp ob Adelboden.

Entlassung: Frutigen, Samstag, 20. März 1976, vormittags.

Tenü: Zivil; zweckmässige, für den Gebirgsskilauf geeignete Bekleidung, Gamaschen, Skischuhe. Kurzski, Stöcke und Steigfelle können im Bedarfsfall gefasst werden.

Fahrausweise: Die Teilnehmerinnen erhalten einen Ausweis zum Bezug eines Bahnbillettes zur halben Taxe.

Unterkunft: In der Basis ist der Kurs in Matratzenlagern untergebracht, während den Patrouillenübungen im Hochgebirge in SAC-Hütten.

Kurs-Adresse:
Gebirgsskikurs SFHDV 1976
Berghotel Engstligenalp
7315 Adelboden
Telefon für dringende Fälle: 033 73 22 91

Kosten: Kursgeld inklusive Unterkunft und Verpflegung: *Fr. 270.—.*

Versicherung: Volle Risikodeckung für Krankheit und Unfall durch die Militärversicherung.

Kursprogramm:
— Skitechnik
— Alpintechnik im Winter, verbunden mit alpinen Märschen
— Rettungs- und Lawinendienst
— Biwakbau

Persönliches Training: Der Kurs stellt zum Teil erhebliche Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit. «Vordienstliches» Training wird daher empfohlen.

Anmeldung: Verbandsmitglieder melden sich bis zum 15. Januar 1976 an bei ihrer Präsidentin, Einzelmitglieder mit gleichzeitiger Einzahlung des Kursgeldes auf das PC-Konto 30-25925, Skikurs 1976, FHD-Verband Thun-Oberland, direkt beim KursKdt
FHD DC Therese Fleuti
Postfach 23
3766 Boltigen i. S.
(Telefon 030 3 60 52)

Abmeldung: Nur in begründeten Fällen bis 8. März 1976 an KursKdt.

Lieu du cours: Engstligenalp sur Adelboden.

Licenciement: Frutigen, samedi 20 mars 1976, en matinée.

Tenue: Civile; vêtements appropriés au ski en montagne, gamaches, chaussures de ski. Skis courts, bâtons et peaux de phoque à disposition en cas de besoin.

Carte pour billet à demi-tarif: Les participantes reçoivent une carte leur donnant droit à un billet de chemin de fer à demi-tarif.

Logement: Au camp de base matelas à disposition. Pour les exercices de patrouilles en haute montagne, logement dans les cabanes du CAS.

Adresse du cours:
Cours de ski en montagne ASSCF 1976
Berghotel Engstligenalp
3715 Adelboden
Téléphone cas urgents: 033 73 22 91

Frais: Finance de participation, logement et subsistance compris, *fr. 270.—.*

Assurance: L'assurance militaire couvre entièrement les risques de maladie et d'accident.

Programme du cours:
— Technique de ski
— Technique alpine, en hiver en corrélation avec des marches alpines
— Service de sauvetage et des avalanches
— Aménagement d'un bivouac

Entraînement personnel: Le cours exige, à certains égards, un gros effort physique. Un entraînement préparatoire est, par conséquent, vivement recommandé.

Inscription: Les membres d'associations s'annoncent auprès de leur présidente jusqu'au 15 janvier 1976. Les membres individuels, en versant leur finance de cours au moment de l'inscription, sur CCP 30-25925 Skikurs 1976 FHD-Verband Thun-Oberland, s'annoncent directement auprès du cdt cours
Chef S Therese Fleuti
Case postale 23
3766 Boltigen i. S.
téléphone 030 3 60 52)

Désistement: Uniquement pour des motifs fondés, jusqu'au 8 mars 1976 auprès du cdt cours.

Luogo: Engstligenalp sopra Adelboden.

Licenziamento: Frutigen, sabato 20 marzo 1976, mattina.

Tenuta: Civile, abbigliamento adatto per lo sci alpino, ghette, scarpe da sci. Sci corti, bastoni e pelli di foca sono a disposizione.

Carta per il viaggio: Le partecipanti al corso ricevono una carta di legittimazione per il ritiro di un biglietto ferroviario a metà prezzo.

Alloggio: In linea di massima, il corso è alloggiato in accampamenti con materazzi, durante gli esercizi di pattuglia in alta montagna nelle cuccette dei rifugi.

Indirizzo del corso:
Corso di sci alpino ASSCF 1976
Berghotel Engstligenalp
3715 Adelboden
Tel. per casi urgenti 033 73 22 91

Costo: Spesa del sorso compreso vitto e alloggio *fr. 270.—.*

Assicurazione: Completa copertura rischio per malattia e infortunio a carico dell'assicurazione militare.

Programma del corso:
— Tecnica dello sci
— Tecnica alpina in inverno, collegata con marce alpine
— Servizio di pronto soccorso e valanghe
— Costruzione bivacco

Allenamento personale: Il corso richiede, in parte, sforzi rilevanti. Si raccomanda quindi un allenamento «pre-sciatorio».

Iscrizioni: Membri delle Associazioni possono annunciarsi alle loro presidenti entro il 15 gennaio 1976, le camerate singole direttamente presso la comandante del corso, pagando nel contempo l'importo stabilito sul CCP 30-25925, Corso di sci 1976, Associazione SCF Thun-Oberland.
Comandante del corso:
CS SCF Therese Fleuti
Postfach 23
3766 Boltigen i. S.
Tel. 030 3 60 52

Dichiarazioni di rinuncia: Solo in casi motivati, entro 18 marzo 1976, alla comandante del corso.

Anmeldetalon / Bulletin d'inscription / Cedola d'iscrizione

Grad/Grade/Grado | Name/Nom/Nome | Vorname/Prénom/Cognome

Strasse/Rue/Strada | PLZ/Wohnort / No postal/Domicile / NP/Domicilio | Tel./Tél./Tel. P | G/T/U

Zu fassen gewünscht:
Armeekurzski, Steigfelle, Stöcke*

Désire disposer de:
Skis courts d'armée, peaux de phoque, bâtons*

Materiale desiderato:
Sci corti dell'armata, pelli di foca, bastoni*

Datum/Date/Data | Unterschrift/Signature/Firma

* Zutreffendes bitte unterstreichen
Souligner ce qui convient
Sottolineare ciò che interessa

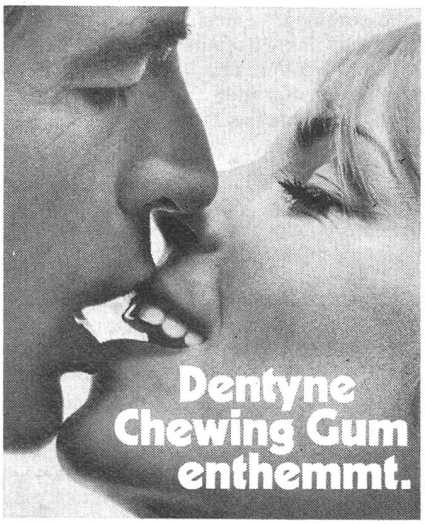
Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Iscrizioni a / Informazioni da Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
12.—14. 12. 1975	FF Trp	Ski-Patrouillenführer-kurs der FF Trp für FIBM-FHD	Grindelwald	DC Marlies Leu Winkelriedstr. 43 3014 Bern Tel. P 031 41 37 79 G 031 61 96 83	25. 10. 1975
31. 1. 1976	Geb Div 12	Winter-Mannschafts-wettkampf (Langlauf)	Flims	Dfhr M. Graber Gürtelstrasse 37, 7000 Chur	6. 12. 1975
8. 2. 1976	Grenzdivision 7	Winter-Mannschaftswettkämpfe	Schwägalp	Kdo Gz Div 7 Postfach 572, 9001 St. Gallen	3. 1. 1976
14.—20. 3. 1976	FHD-Verband Thun-Oberland	Skikurs (Tourenwoche)	Adelboden		

FHD-Sympathisanten

Wir versichern Private und ganze Belegschaften

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt



coop mehr für Ihr Geld coop